№ 132. Dienstag, den 10. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Die Schule und die Sozialdemokratie.

Die königliche Regierung zu Breslau hat in einer an die Kreisschulinspektoren erlassenen Verfügung vom 5. April Gesichtspunkte bezeichnet, die bei den nächsten Bezirks- und General-Lehrerkonferenzen den Verhandlungen zu Grunde gelegt werden sollen und welche allgemeinere Beachtung verdienen. Die Verfügung erinnert, wie die „Schles. Ztg." anführt, daran, daß das Anwachsen der sozialdemokratischen Bestrebungen der Schule und dem Lehrerstande ganz besondere und höchst verantwortliche Pflichten auflegt, weil es gilt, gerade das heranwachsende Geschlecht vor den drohenden Gefahren zu behüten und mit einem sichern Rüstzeug klarer Kenntnisse, sittlicher Ideale und religiöser Ueberzeugungen auszustatten. Wenn auch der Pflichttreue und der Hingabe der Lehrer ausdrückliche Anerkennung ausgesprochen wird, so stellt doch die außerordentliche Wichtigkeit der Aufgabe die Pflicht in den Vordergrund, an die erziehliche Bestimmung der Schule und des gesammten Schullebens zu erinnern, um die bewußte Führung der Jugend zur Bescheidenheit, zur Aufrichtigkeit und zum Gerechtigkeitssinn, zu Königstreue und Vaterlandsliebe, vor Allem zu Gottesfurcht und Nächstenliebe durch Zucht und Unterricht unabläßig zu fördern. Es wird mit voller Berechtigung daran erinnert, daß das Lesebuch Gelegenheit genug bietet, den Kindern Einblicke in die Entwickelung unserer gegewärtigen gesellschaftlichen Zustände zu verschaffen, ihnen den Werth eigenen Fleißes, eigener Sparsamkeit und Selbstzucht an leuchtenden Beispielen zu zeigen, während die Behandlung der vaterländischen Geschichte vorzugsweise dazu dienen müsse, die Liebe zum Vaterlande und dem Herrscherhause zu wecken und zu stählen, nachhaltige Begeisterung sowie dauernde sittliche Antriebe zu erzeugen. In gleichem Sinne wird die Pflege volksthümlichen und vaterländischen Gesanges empfohlen und die anschauliche Schilderung der großen Herrscher der Vorzeit, der Persönlichkeit unseres jetzigen Kaisers sowie der Bedeutung der zahlreichen patriotischen Gedenktage als vorzüglich geeignetes Mittel besonders bezeichnet. Selbstverständlich wird in erster Linie eine wahrhaft religiöse Erziehung betont, zu welcher sich auch außerhalb des eigentlichen Religionsunterrichts vielfache Gelegenheit bietet, um die in Gottesfurcht und unerschütterlicher religiöser Ueberzeugung gegründete Jugend gegen die Stürme des Lebens und die offenen wie geheimen Anfechtungen widerstandsfähig zu machen. Mit besonderem Nachdruck wird in treffenden Worten auf die Bedeutung der Persönlichkeit des Lehrers hingewiesen, dessen Einfluß auf die Jugend von unberechenbarer Bedeutung ist.

Das oben genannte Blatt knüpft hieran folgende zutreffende Bemerkungen: „Der ganze Lehrerstand wird mit berechtigtem Stolz, aber auch mit dem Bewußtsein der schweren Verantwortlichkeit lesen, wie die königliche Regierung über seine Einwirkung auf die Kinder und die Eltern der Kinder, also auf die ganze Gemeinde, urtheilt. In dem Lehrer sieht das Kind vorzugsweise und mit unbegrenztem Vertrauen seinen Leiter und Führer, er allein scheint ihm in den meisten Fällen Allen, die es außer den Eltern bisher kennen gelernt hat, an Ansehen und Kenntnissen weit überlegen zu sein, und an seinem Vorbilde haftet daher die Aufmerksamkeit der Kinder in- und außerhalb der Schule. Die in vorstehendem nur kurz angedeuteten Erfahrungssätze, auf denen die sehr eingehende Verfügung der Regierung beruht und an welche sie Mahnungen und Weisungen in eindringlicher Erörterung anknüpft, sind allerdings sehr geeignet, durch die Anerkennung, die sie einschließen, und den Ernst, mit dem sie Beachtung fordern, da, wo es Noth thut, ihren Zweck nicht zu verfehlen. Die alte Wahrheit, daß demjenigen die Zukunft gehört, wer die Jugend hat, findet in der Schule die Voraussetzung auf breitester Grundlage, und ihrer nachhaltigen Wirksamkeit mit gutem Vertrauen entgegenzusehen, legt uns die Gegenwart besonders nahe, in welcher Viele mit schweren Bedenken in die Entwickelung der Zukunft blicken."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 7. Juni.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung der Sperrgeldervorlage.

Die Zentrumsredner Reichensperger, Strachwitz, Windthorst und Brandenburg erklärten namens ihrer Partei, die Vorlage ablehnen zu wollen, da eine Rückzahlung des Kapitals beansprucht werden müsse.

Abg. Meyer (Arnswalde) sprach sich für das Gesetz aus, auch bei Ablehnung seitens des Zentrums.

Abg. Stöcker erging sich in persönlichen Ausfällen gegen das Zentrum, wobei er den Vorwurf zurückwies, daß seine neuliche Rede eine Hetzrede gewesen sei und in antisemitischen Ton verfallend, meinte er, daß eine solche Angriffsweise bisher nur bei der Judenpresse üblich sei; er klagte über die verloren gehende Wahrhaftigkeit, was jedoch nur ironische Heiterkeit hervorrief.

Abg. Windthorst bestritt von neuem, daß sich der Papst im Sinne der Vorlage erklärt und sprach von Spitzeln in Rom.

Kultusminister von Goßler erklärte dem gegenüber, daß die Verhandlungen mit dem Papst auf demselben Wege geführt worden seien, den der Papst gewöhnlich zu betreten pflege; Redner hielt die Behauptung über die Willfährigkeit der Bischöfe aufrecht und warnte vor der trügerischen Hoffnung auf ein weiteres Entgegenkommen bei der jetzigen Ablehnung.

Abg. Rauchhaupt verneinte den Zusammenhang in der Anschauung der konservativen Partei mit den Stöcker'schen Ausführungen und erklärte sodann, daß seine Partei mit Rücksicht auf die Stellungnahme des Zentrums gegen die Vorlage stimmen werde; ebenso äußerte sich

Abg. Zedlitz für die konservative, und

Abg. Hobrecht für die nationalliberale Partei, während

Abg. Stablewski sich im Sinne des Zentrums aussprach.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit großer Mehrheit abgelehnt. Dafür stimmten nur die Freisinnigen und der Abg. von Meyer-Arnswalde.

Montag: Rentengütervorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juni.

— Der **Kaiser** besuchte am Freitag Nachmittag das Atelier des Professor Schuch. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit Herrn von Boetticher. Hierauf begab der Kaiser sich mit dem Prinzen Heinrich zum Vizeadmiral v. d. Goltz, um daselbst einem „geselligen Marineabend" beizuwohnen. Am Sonnabend Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Grafen Waldersee. Die beabsichtigte Besichtigung des Regiments der Gardes du Korps und des Leib-Garde-Husarenregiments war der regnerischen Witterung wegen wieder aufgegeben worden.

— Vor dem Kaiser fand auf dem Tempelhofer Felde eine Separat-Vorstellung der Somali-Karawane mit ihren Kameelen, Straußen, Pferden und Antilopen statt. Schon in früher Stunde brach die Karawane vom Bahnhof Bellevue auf; 26 Eingeborene des Somali-Landes, 18 Männer, 4 Frauen, 1 Mädchen und 3 Knaben befanden sich im Zuge; sie führten 5 Reit-Dromedare, 8 Somali-Pferde 6 Strauße und eine Heerde ostafrikanischer Schafe und Ziegen mit; ihre Geräthschaften und Original-Hütten folgten im Möbelwagen. Das aufgestellte Programm führte zunächst das Leben und Treiben in einem Somali-Lager vor; dann wurden Schmiede- und Flechtarbeiten ausgeführt, Kriegs- und Hochzeitstänze kamen zur Aufführung und ihre Künste im Bogenschießen und Lanzenwerfen zeigten die Somalis. Ein Reiten auf den Kriegs- und Renn-Dromedaren, eine Gefechtsszene zu Fuß und ein Reitergefecht zwischen 8 Somali-Leuten bildeten den weiteren Verlauf der Schaustellung, der der Kaiser mit größter Aufmerksamkeit folgte.

— Der Prinzregent von Baiern spendete zum Bismarckdenkmal 5000 M.

— Zu den Kaisermanövern in Schleswig-Holstein wird Fürst Bismarck der an ihn ergangenen Einladung des Kaisers nicht Folge geben, weil er, wie er in Hamburg verlautbarte, zur Zeit derselben sich auf Reisen begeben würde.

— Aufgefallen ist, daß Fürst Bismarck beim vorwöchentlichen Wagenunfalle des Kaisers sich vollständig passiv verhalten hat; nunmehr tritt auch immer mehr zu Tage, daß gerade Fürst Bismarck es war, der seit Jahren die militärischen Reorganisationspläne, die ihm als ein Großes und Ganzes vorgelegt waren, in Abkürzungen und Streichungen an die Reichsvertretung gelangen ließ und so die Geduld des Volkes übermäßig in Anspruch nahm. Die Militärverwaltung empfindet dies am schwersten und hat unter der Verstimmung des Volkes über die anhaltend neuen Forderungen am meisten zu leiden. — Nach dem „Berl. Tgbl."

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

53.) (Fortsetzung.)

„Der geehrte Stromer dürfen auf mich bauen!" rief Peter begeistert aus. Die rechte Hand auf die Brust drückend und einen feierlichen Schritt nach rechts machend, verbeugte er sich, als stehe er in der Arena und mache seine Künstlerverneigung vor dem Publikum. „Was soll ich thun?"

„Vor Allem die Verkleidung herbeischaffen, ohne die ich nicht wagen kann, einen Fuß in's Freie zu setzen, wenn ich nicht vom ersten mir Begegnenden erkannt und auf's Neue der Freiheit des Handelns beraubt werden will!" drängte Stromer ungeduldig. „Wie viel Zeit haben wir seit gestern schon verloren, seit ich weiß, daß ich hinaus muß!"

„Perrücke und Bart sind noch von meinem früheren Geschäfte her in meinem Besitz. Auch Kostüme habe ich noch — aber das geht nicht. Alles bunt, farbige Wämser und Tricots — gut für die Manege oder einen Maskenball, nicht für die Straße. Kleidung müssen wir kaufen."

„So kauft dieselbe — hier ist Geld. Unsere Figuren sind an Größe einander gleich, nur bin ich stärker. Es wird Euch danach leicht sein, die Stücke auszuwählen."

„In wenigen Stungen könnt Ihr mir das Gewünschte bringen.

Peter wandte ein, daß er nicht wagen dürfe, Gegenstände in Warthausen zu kaufen, dies würde dort auffällig erscheinen und man werde die Stücke, wenn Stromer sie trug, wiedererkennen — er müsse sich einige Meilen weit wegbegeben, um seine Einkäufe in einer fremden Stadt zu machen.

Stromer widersprach ungeduldig, allein Peter bestand darauf und erklärte außerdem, keine gewisse Aussicht zu haben, die betreffenden Stücke in Warthausen fertig vorzufinden. Das war denn freilich Ausschlag gebend. In der That lag dem stets sehr umsichtigen Peter daran, diese kleine Reise zu machen, die ihm vor den Augen des Barons als angeblich zur Beschaffung der Papiere unternommen, von bestem Nutzen sein konnte, und Stromer mußte sich dem Ausschlag gebenden Argument des klugen Fischers fügen.

Man beschloß, daß Peter früh aufbrechen, mit der Eisenbahn einige Meilen weit hinweg fahren und in der nächsten größeren Stadt seine Einkäufe besorgen solle. Mit Einbruch der Nacht konnte er zurück sein und Stromer zwei Stunden später, die Hackert zur Zurücklegung des Weges von der Eisenbahnstation hieher gebrauchte, die Sachen in Empfang nehmen, um am nächsten Tage seine Exkursion anzutreten.

In den frühen Vormittagsstunden dieses Tages finden wir den unermüdlichen Peter schon wieder fern von seinem Hause, auf dem Stumpf eines gefällten Baumes an dem Wege vom Ruinenhügel nach Dorf Klampe sitzend, obgleich er erst in der zweiten Hälfte der Nacht von seiner ziemlich anstrengenden Extratour in sein Häuschen am See zurückgekehrt war. In der Haltung eines Mannes saß er da, der nichts zu thun hat und nichts zu thun beabsichtigt, scheinbar gleichmüthig vor sich niederblickend, wer ihn aber genauer beobachtete, würde bemerkt haben, daß sein Auge dabei verstohlen nach Rechts spähte, wo sich seitwärts vom Wege in einiger Entfernung das Terrain zum Ruinenhügel erhob.

Von dort nahete, nachdem Peter schon mehrfach halb unterdrückte Zeichen der Ungeduld gegeben, ein zweiter Mann, eine große, kräftige Gestalt in städtischer Tracht mit etwas bleichem Gesicht, dessen unteren Theil ein kurzgeschnittener Vollbart umrahmte, und schritt, als er in Peter's Nähe gekommen war, ganz gemächlich auf diesen zu.

„Nun, Peter Hackert", sagte er, diesen mit einem flüchtigen Nicken begrüßend: „Ist's so recht?"

„Alles recht, Herr — Herr Fremder," antwortete Peter freundlich, indem er vorsichtig ein wenig den Kopf duckte, um sein vergnügtes Grinsen, falls etwa Jemand in der Nähe sei, Niemand als den so Angeredeten sehen zu lassen. „Würde ich Euch doch meiner Treu selbst nicht erkannt haben, wenn mir die Kleidungsstücke nicht so bekannt wären, weil ich sie selber ausgesucht! Nur ein Bischen mehr Roth hättet Ihr zu dem Weiß auflegen sollen — hatte ich Euch doch die Schminke aus meinem alten Vorrath fertig zum Gebrauch mitgebracht!"

„Papperlapapp! Ich bin kein Gaukler, der sich schminkt, und habe Euren Farbenkram unbenutzt gelassen. Wenn Ihr mich heute weißer erblickt als sonst, so ists nur, weil das Schwarz des Kopf- und Barthaares meinen gebräunten Teint lichter erscheinen läßt, da Ihr daran gewöhnt seid, mich in blondem Bart und Haar zu sehen. Es ist das ein Effekt, auf den ich gerechnet hatte — wißt Ihr, was ein Effekt ist, Peter?"

Peter nickte gewichtig.

„Gut. Und Ihr findet mich genugsam verändert?"

„Sagt' ich Euch doch, daß ich den geehrten Herrn selber nicht erkannt haben würde . . ."

„Unsinn! Genug davon", unterbrach ihn Stromer ungeduldig. „Im Uebrigen habe ich ein Erkanntwerden äußersten Falls nicht zu fürchten, und das wird meinem Auftreten eine Sicherheit verleihen, die um so mehr täuscht. Es ist nur, um nicht etwa durch die Tollheit der Leute meiner Freiheit beraubt zu werden, bevor ich meinen Zweck erreicht. — Jetzt bleibt zurück und laßt mich meines Weges allein gehen. Ich kann mich darauf verlassen, daß Ihr mir nicht folgen werdet?"

„Ganz heilig und bestimmt!" versicherte Peter sehr wahrheitsgemäß. „Aber wollt Ihr nach Dorf Klampe?" fuhr er neugierig fort. „Das ist gewagt — dort seid Ihr bekannt wie ein Heller, und der Bauer Erlmann, bei dem Ihr gewohnt . . ."

„Fürchtet nichts, ich gehe nicht nach Dorf Klampe. Ich schlage den Weg ein, der rechts seitwärts führt. Ich will nach Steinburg."

„Wie — was — dorthin wolltet Ihr?"

„Ja, nach Schloß Steinburg — zum Baron."

„Eh, was sagt ihr? Geradenwegs in die Löwenhöhle hinein?"

„In die Löwenhöhle, Peter! Und dort ist's bekanntlich gefährlich, — bleibt zurück! Adio!"

Stromer schritt, dem verwunderten Peter zunickend, von dannen. Peter verblieb auf seinem Sitz und wunderte sich noch ein Weilchen, bis der Davonschreitende hinter einer Wendung des Weges seinen Blicken entzogen war. Dann erhob er sich rasch, ließ seine Augen noch einmal spähend umherschweifen, ob Niemand in der Nähe sei, ihn zu beobachten und eilte dem Fuß der Ruinenanhöhe zu, zwischen deren Büschen er verschwand.

soll die von dem Kriegsminister angekündigte Vorlage betreffend neue strategische Bahnen, wie in parlamentarischen Kreisen verlaute, 200 Millionen Mark erfordern. Nach demselben Blatt und nach der „Vossischen Zeitung" hat der Bundesrath einstimmig die Vorlage betreffend die Erhöhung der Beamten- und Offiziersgehälter angenommen. — Die „Post" schreibt: „Soviel ist aber schon sicher, daß durch die in Aussicht genommene Erhöhung der Offiziersgehälter in Verbindung mit den weitaussehenden Heeresorganisationsplänen die Verhandlung über die jetzige Militärvorlage ernstlich erschwert ist. Es hieße „Vogel-Strauß-Politik" betreiben, wollte man sich dieser Wahrnehmung verschließen. Man wird mit dieser Thatsache rechnen müssen. Wenn es ohne Kompensationen nicht abgeht, so wird die Ursache in dem Maße und der Art, wie jetzt Forderungen für Heereszwecke hervortreten, zu suchen sein. Aber auch die Gefahr liegt nahe, daß in weiten Schichten des Volkes eine starke Reaktion gegen eine stärkere Anspannung der Kräfte für Heereszwecke überhaupt hervorgerufen wird; jedenfalls enthalten die Wahrnehmungen der letzten Zeit ernste Mahnungen für die Regierungen. Eine weise Staatskunst wird die Zeichen der Zeit richtig würdigen müssen, wenn das Schiff der inneren Politik vor diesen Klippen bewahrt werden soll."

— Dem Reichstage ging ein neues Weißbuch über Ostafrika zu, enthaltend Berichte über die Unterwerfung Banaheris, die völlige Beruhigung des Nordens, die Vorkommnisse im Monat April, den Sklavenhandel in der deutschen Interessensphäre, die Einnahme von Lindi, die Gefechte im Hinterlande Lindis und die feindliche Besetzung Mikindanis. Aus dem Weißbuche erwähnen wir noch Folgendes: „Wißmann theilt mit, daß in Tanga sich auch Deutsche angesiedelt haben, die aus privaten Mitteln Unternehmungen ins Leben rufen wollen. Tanga oder Dar es Salam würden sich nach Ansicht Wißmanns zur Kohlenniederlage für die neue deutsche Dampferverbindung eignen. Wißmann theilt alsdann Näheres über die Unterwerfung Banaheris mit. Er habe demselben da er sich durchaus loyal benahm, ein Geschenk von 2000 Rupies als Beisteuer zum Wiederaufbau seiner Moschee in Saadani überwiesen. Wißmann hat zur Emin-Pascha-Expedition den Lieutenant Langheld kommandirt und ihm ausgesuchte Leute der Schutztruppe mitgegeben. Die ganze Schutztruppe ist jetzt in 3 Bataillone eingetheilt, deren eines das Besatzungsbataillon des Nordens, das zweite zur Besatzung des Südens und das dritte das Expeditionskorps ist. Der nächste Bericht Wißmanns ist datirt aus Sansibar vom 1. Mai. Derselbe beschäftigt sich mit dem Sklavenhandel in der deutschen Interessensphäre und dem der letzteren vorliegenden Küstenstreifen. Er meint darin, der wirksamste Punkt, die Sklavenwirthschaft zu unterbinden, sei die Küste selbst. Der Reichskommissar habe in dieser Richtung bis heute große Erfolge erzielt. Die Eingeborenen hätten ihm Araber, die sich besonders mit dem Sklavenhandel befaßten, zur Bestrafung ausgeliefert. Die Sklavenjagden zu unterdrücken, könne nur dadurch gelingen, daß der Transport derselben zur Küste und der Handel damit unmöglich gemacht wird. Es heißt dann weiter: „Gejagt werden die Sklaven in den unglücklichen Gegenden, wo sich der Eingeborene nur mit Speer und Bogen gegen die unmenschlichen Räuber wehren kann. Um in diesen Ländern den gejagten Eingeborenen Schutz zu gewähren, müßten wir durch eine Reihe von Stationen eine Verbindung bis in jene weiten Gebiete hinein ermöglichen. Diese Länder liegen fast ausschließlich innerhalb der Grenze des Kongostaates, aber der Abzug der gejagten Sklaven geht fast ausschließlich nach Deutsch-Ostafrika und wird über einige ganz bestimmte Straßen geleitet, an denen sich die Sklavenhändler Stützpunkte geschaffen haben, wie Tabora und Ujidji. Tabora ist der bedeutendste Knotenpunkt solcher Straßen. Die im Nordwesten des Viktoriasees zusammengetriebenen Sklaven, die aus dem Innern des Kongostaates Kommenden (die bei weitem größte Zahl), und viele, westlich vom Nyanza-See Gejagte treffen auf ihrem Wege nach der Küste in Tabora zusammen, und ist daher dieser Ort der wichtigste zur Ueberwachung. Der nächstbedeutendste Punkt Cinja liegt an den drei großen Seen, und würde mit der Ueberwachung dieser, die hier durch ein bewaffnetes kleines Dampffahrzeug außerorderlich erleichtert wird, von Deutschland aus Alles gethan sein, was sich gegen diese afrikanische Pest überhaupt thun läßt und, was mehr sagen will: es würde zweifellos von Erfolg gekrönt sein. Bis jetzt habe ich nur eine Station und einen Beobachtungsposten im Innern errichten können, die erste ist Mpuapua, der Engpaß, durch den die größte afrikanische Sklavenkarawanenstraße hindurchführt, und wo ich auch im Stande bin, mit Gewalt meine Maßnahmen zu unterstützen. Der andere am Kilimandscharo ist vorläufig nur ein Beobachtungsposten, da es mir meine Mittel nicht erlauben, auch hier eine entsprechende Truppe zu stationiren."

— Durch die Zeitungen lief kürzlich die Nachricht, daß in Griechenland und in Galizien neuerdings eine sehr lebhafte Agitation begonnen hat, welche die Zulassung der griechischen, bezw. ruthenischen Frauen zum Universitätsstudium, und zwar zunächst zum Studium der Medizin erstrebt. So dürfte in kurzem vielleicht Deutschland neben der Türkei der einzige Staat in Europa sein, der die Ausschließung des weiblichen Geschlechts von den wissenschaftlichen Berufsarten noch hartnäckig aufrecht zu erhalten sucht! Indessen auch bei uns mehren sich die Stimmen Jener, die dringend eine zeitgemäße Reform empfehlen. Einen Mittelpunkt derartiger Bestrebungen bildet jetzt der in den verschiedensten Theilen Deutschlands vertretene „Deutsche Frauenverein Reform", dessen Vorstandssitz z. Z. in Weimar ist. Dieser war der erste Frauenverein in Deutschland, welcher den Unterrichtsministerien eine Petition um Zulassung des weiblichen Geschlechts zum Maturitätsexamen an Gymnasien und Realgymnasien und zum Studium auf Universitäten und Hochschulen vorgelegt hat. Nachdem derselbe bereits im Jahre 1888 den genannten Ministerien in Preußen, Baiern und Württemberg eine derartige Petition unterbreitet hatte, sandte er im Juni 1889 eine solche auch an die Kultusministerien, bezw. sonstigen obersten Unterrichtsbehörden sämmtlicher übrigen deutschen Staaten. Nunmehr hat genannter Verein noch an den Reichstag ein Gesuch um Zulassung der Frau zum medizinischen Studium und zur vollen Ausübung der ärztlichen Thätigkeit gerichtet. In der Motivierung des Gesuchs ist sowohl die Nothwendigkeit betont, die Zahl der dem weiblichen Geschlechte offenstehenden Erwerbszweige zu vermehren, als auch die nicht minder dringende Nothwendigkeit, den deutschen Frauen und Mädchen die Möglichkeit zu geben, sich in manchen Krankheitsfällen durch Aerztinnen behandeln zu lassen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß in der That dadurch vielem Elend und Siechthum vorgebeugt würde!

— Die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft wählte in ihrer gelegentlich der Ausstellung abgehaltenen Hauptversammlung in Straßburg zum nächstjährigen Präsidenten der Gesellschaft Se. königl. Hoheit den Erbprinzen von Oldenburg.

— Die Aktiva der Stadtgemeinde Berlin beliefen sich Ende März auf 407 897 600 M., darunter der Grundbesitz 262 312 791 M., die Passiven auf 192 398 111 M., darunter Anleiheschulden 187 095 600 M., es betrug daher das Vermögen der Stadt ult. März 1889 215 507 548 M. Gegen Abschluß des Vorjahres hat eine Vermehrung des Vermögens um rund 20 Millionen M. stattgefunden und zwar insbesondere durch die Bauwerthe der in der Ausführung begriffenen städtischen Anstalten.

Ausland.

* **Warschau,** 7. Juni. Eine Feuersbrunst in der Stadt Dokschizy an der Beresina, im Gouvernement Minsk, äscherte über 400 Häuser ein. Zehn Personen sind in den Flammen umgekommen, der Schaden ist sehr bedeutend. Die Stadt zählt gegen 2000 Einwohner.

* **Pest,** 7. Juni. Bei dem heutigen Empfange der österreichisch-ungarischen Delegationen erwiderte der Kaiser auf die Ansprachen der beiden Delegations-Präsidenten, es sei im letzten Jahre in der allgemeinen politischen Lage und in den Verhältnissen der Oesterreich-Ungarn näher berührenden Balkanländer eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten bestärkten den Kaiser in der Hoffnung, daß die Segnungen des Friedens auch fernerhin erhalten bleiben werden. In dem kraftvollen Zusammenstehen mit den Verbündeten Oesterreich-Ungarns und im vertrauensvollen Zusammenwirken zu den gemeinsamen Friedenszielen erblickte der Kaiser auch für die Zukunft eine bereits bewährte Bürgschaft für die Sicherung seiner auf die Wohlfahrt und das Gedeihen seiner Völker gerichteten Bestrebungen. Im weiteren Verlauf seiner Antwort betonte der Kaiser, daß die unausgesetzte Fortentwickelung der Wehrmacht Oesterreich-Ungarns nothwendiger Weise in möglichstem Einklange mit der wichtigen Stellung erhalten werden müsse, welche Oesterreich-Ungarn neben seinen Verbündeten und in Europa zu behaupten habe. Bei aller gewissenhaften Erwägung der Finanzverhältnisse der Monarchie werde es unausweichlich sein, nebst der Fortsetzung militärischer Vorsichtsmaßregeln auch die aus den Fortschritten der Technik auf dem Gebiete des Schieß- und Befestigungswesens sich ergebenden Erfordernisse ins Auge zu fassen. — Beide Delegationspräsidenten sprachen in ihren Anreden an den Kaiser die Bereitwilligkeit zur Bewilligung jener Ausgaben aus, welche unumgänglich nothwendig seien, um das Ansehen der Vertheidigungsfähigkeit der Monarchie intakt zu erhalten und dabei der Opferfähigkeit der Nation Rechnung zu tragen.

Provinzielles.

† **Ottlotschin,** 7. Juni. In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. hatten wir hierselbst solchen starken Frost, daß die Kartoffeln auf manchen Feldern erfroren sind. Das Kartoffelkraut ist ganz schwarz geworden; auch in den Gärten sind Bohnen, Gurken und andere Früchte vernichtet. — Unter den hiesigen Kindern sind die Masern ausgebrochen.

? **Kulm,** 8. Juni. Der Kulmer Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins hielt heute Nachmittag in Kokotzko sein 9. Jahresfest ab. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Doliva-Briesen. Darauf erstattete Herr Pfarrer Zimmermann-Kulm den Festbericht. Nach dem Gottesdienst fand in der Kirche eine General-Versammlung der Gemeindemitglieder statt.

L. **Strasburg,** 8. Juni. Da in jedem Frühjahre Hunderte von ländlichen Arbeiter ihre östliche Heimath verlassen, um in Sachsen, Pommern u. s. w. lohnendere Arbeit zu suchen, so macht sich namentlich in den Erntemonaten bei den ländlichen Besitzern ein großer Mangel an Arbeitskräften fühlbar. Fand man in den früheren Jahren auch im hiesigen Kreise für jene Auswanderer in den zuziehenden polnischen Arbeitern einigermaßen Ersatz, so ist dieses jetzt in Folge des Ausweisungsgesetzes fast unmöglich. Die vorübergehende Beschäftigung polnischer Arbeiter russischer Nationalität ist nun zwar gestattet, doch müssen selbige ihren Wohnsitz in Rußland behalten, sich unter Beibringung ihrer Legitimationspapiere die Erlaubniß zum diesseitigen Aufenthalte bei dem Landrathsamt einholen. Versagt wird die Erlaubniß, wenn der betreffende Beschäftigungsort weiter als drei Meilen von der Grenze entfernt liegt. Arbeitgeber, welche diesen Bestimmungen zuwider handeln, verfallen in Strafe. Ob die zum Schutze des Deutschthums erlassenen Bestimmungen im Interesse der Landwirthschaft nicht bald einige Erleichterungen erfahren werden?

Osterode, 7. Juni. Am Abend des 9. Juni v. J. badeten mehrere Kinder aus Ganshorn im dortigen See und es kam dabei der zehnjährige Sohn des Instmannes Striewski auf eine tiefe Stelle, so daß er unterging. Seine 14jährige Schwester Friederike wollte ihren Bruder retten, wurde aber mit in die Tiefe gezogen. Auf das Geschrei der am Ufer befindlichen Personen kam der Instmann Striewski herbei und sprang in den See, um seine Kinder zu retten. Auch er sank in die Tiefe. Da erschien der Inspektor Arka auf der Unfallstätte; kaum hörte er, was geschehen, so entledigte er sich seiner Stiefel und seines Rockes, schwamm nach der Stelle zu, wo noch die Mütze des Striewski auf dem Wasser zu sehen war, tauchte dort unter und erfaßte den alten Striewski bei den Haaren und brachte ihn an das Ufer; dann tauchte er nochmals in die Tiefe und konnte auch des Jungen habhaft werden und ihn ans Land bringen. Dort vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg und beide Gerettete sind noch heute gesund. Die weiteren Versuche, auch das Mädchen zu retten, waren leider vergeblich. In Folge der aufopfernden Rettungsthat (der See ist an der Unfallstelle über 7 Meter tief) ist dem Inspektor Arka kürzlich die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. (K. A. Z.)

Christburg, 7. Juni. Am vergangenen Donnerstag war von frühester Stunde an das hiesige Magistratsbureau von den Armen der Stadt belagert, welche erschienen waren, um die ihnen zugefallenen Beträge von den, von dem Kaiser geschenkten 500 Mark in Empfang zu nehmen. Die Berathungen der gemischten Kommission, zu welcher die Armenkommission und der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hinzugezogen waren, haben zur Folge gehabt, daß ca. 120 Personen bedacht wurden, welchen Beträge von 3 Mark und mehr, je nach Verhältniß der Bedürftigkeit der Einzelnen, heute ausgezahlt werden konnten. (D. C.)

Vandsburg, Westpr., 7. Juni. Gestern Nachmittags hat unser Herr Bürgermeister Pieper den Secondelieutenant Bech von der 3. fahrenden Batterie 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 vom Tode des Ertrinkens gerettet. Herr Pieper befand sich halb entkleidet in der Badebude am großen Vandsburger See, in welchem mehrere Offiziere des Regiments badeten. Plötzlich hörte er Hilfrufe und sah etwa 500 Schritte entfernt einen Menschen schwimmen, der aus Leibeskräften nach Rettung schrie. Er sprang sofort in einen dort stehenden Kahn, nahm schleunigst den anwesenden Nachtwächter Priewe mit und ruderte nun aus Leibeskräften der Unglücksstelle zu. Es war auch die höchste Zeit, daß Hilfe kam, denn der Schwimmer, Lieutenant Bech, hatte Wadenkrämpfe bekommen und war gerade im Begriff unterzugehen, als Herr Bürgermeister Pieper ihm noch im letzten Augenblicke das lange Ruder zuwarf, an welches sich Lieutenant Bech anklammerte. Mit großer Mühe gelang es, den fast Bewegungslosen in das Boot zu ziehen und ihn an das Land zu bringen. Glücklicher Weise hat sich Herr Lieutenant Bech von dem Unfalle so weit erholt, daß er schon heute mit seiner Batterie, die von Bromberg nach Hammerstein zur Schießübung geht, weiter marschiren konnte. (D. Z.)

? **Argenau,** 8. Juni. Am gestrigen Tage hielt der hiesige freie Lehrerverein im Gehrkeschen Saale seine 15. diesjährige Vereinssitzung ab. Lehrer Korbowicz berichtete über den achten deutschen Lehrertag und legte das Verhältniß der einzelnen Vereine zum deutschen Lehrerverein und die große Entwickelung des Letzteren klar. Lehrer Dombrowski referirte über „Der Zeichenunterricht in der Volksschule". — Am vergangenen Sonnabend fand die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Auf derselben wurde auch eine Sammlung zu dem Bismarckdenkmal veranstaltet. Auch in den umliegenden Ortschaften wird die Sammlung scharf betrieben! — In diesen Tagen unterzog der Ober-Regierungsrath Herr Peters aus Bromberg die Apotheke des Herrn Linden einer eingehenden Revision. — Die Abfahrtszeit der Post nach Louisenfelde ist in Folge der Veränderung der Züge verlegt wor-

---

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Stromer erreichte, das Dorf seitwärts liegen lassend und rüstig vorwärts schreitend, Schloß Steinburg, deren Herrenhof er betrat. Sein Aussehen war das eines anständigen Bürgers der besseren Stände, wenn auch für einen geübten Blick das Sitzen der Kleidungsstücke Manches zu wünschen übrig ließ, sein Auftreten das ruhige, sichere eines Mannes, der Nichts zu fürchten hat. Das Erscheinen des Fremden, das zu anderer Zeit Aufmerksamkeit in dem kleinen Warthausen erregt haben würde, konnte jetzt nicht mehr auffallen: Die neueren Ereignisse hatten mehrfach Fremde hergeführt, Beamte, die in der Untersuchungsangelegenheit zu thun hatten, Neugierige, die ihr Weg in der Nähe vorübergeführt und die es sich nicht hatten versagen können, das Städtchen, in dessen Weichbild die sensationelle Mordaffaire spielte, aufzusuchen, um selbst dort zu sehen und zu hören, und so weiter.

Auf dem Herrenhofe sah es nicht sehr nach korrekter Ordnung aus. In dem Eingang des Schlosses befand sich kein Diener, einige Personen streckten hier und da, auf Bänken oder Geräthschaften sitzend, bequem die Beine in den Sonnenschein aus.

Stromer wandte sich an einen Kutscher, der seitwärts sehr langsam mit dem Abbauen eines Wagendeckes beschäftigt war, und forderte ihn auf, dem Baron melden zu lassen, es wünsche ihn Jemand zu sprechen.

„Der Baron sei verreist," lautete die Antwort, „man wisse nicht, wann er zurückkomme."

Der Fehlschlag machte Stromer, dem an diesem Besuch so viel zu liegen schien, nicht ärgerlich, sondern nur verwundert.

„Verreist?" fragte er und blickte den Kutscher an, als vermöge er dessen Wort nicht ganz zu fassen.

„Nun ja," meinte dieser gleichgültig, „ist das etwas so Merkwürdiges bei einem so vornehmen Herrn? Gestern früh abgereist — unbestimmt, wann er wiederkommt."

Viel Höflichkeit schien der Kutscher nicht gelernt zu haben, oder er ließ sich gehen, wie anscheinend auch die anderen Leute auf dem Hofe, weil die Herrschaft nicht zu Hause war und für einige Zeit nicht zurückerwartet wurde.

Stromer beachtete das nicht. Wohin der Baron gereist sei, fragte er. — Das wisse man im Schlosse selber nicht, zuckte der Kutscher die Achseln, der Baron habe nichts darüber verlauten lassen. Wenn der Fremde wolle, möge er auf Winfriedshof nachfragen, vielleicht wisse man es dort. Die Baronin sei auch auf dem Bahnhof gewesen, wie er bemerkt habe, als er seinen Herrn dorthin gefahren, und wäre mit ihm gereist.

Der Baron fortgereist — gestern Morgen — an demselben Tage, an welchem Peter Hackert, wenn auch auf anderer Tour, unterwegs war, um Bedarf zu Stromers Ausfluge zu beschaffen, welch' häßliches Sichkreuzen der Ereignisse . . . und mit der Baronin Winfried gereist . . . Stromer schüttelte den Kopf wie ein Mann, dem die Dinge immer unerklärlicher werden. Er murmelte etwas halb Unverständliches zu dem Kutscher, daß er wiederkommen werde, wandte sich und ging.

In einiger Entfernung von dem Herrenhof, da wo der Weg sich theilte, machte er Halt, blickte unentschlossen vor sich hin und hinter sich zurück, senkte dann den Kopf und dachte nach, als überlege er, was er thun solle. Nach einigen Augenblicken setzte er sich langsam wieder in Bewegung, anfangs zögernden Schrittes, allmählich rascher gehend, als wachse mit dem Vorwärtsschreiten sein Entschluß.

Er schlug den Weg rechts ein, einen Fußpfad, der sich von der Fahrstraße abzweigte und um bedeutend Näheres nach Warthausen führte. Hatte Stromer gezögert, den Weg nach dem Städtchen einzuschlagen, weil er dort erkannt zu werden fürchtete? Es schien nicht so, wenigstens wurde, je weiter er kam, sein Schritt ein desto festerer, rascherer, seine Haltung eine straffere und entschlossenere.

(Fortsetzung folgt.)

den. Die erste Post geht um ¼9 früh Morgens, die zweite um ¼ 8 Uhr Abends ab. — Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters ist hier ein Verschönerungsverein gegründet worden. Dieser Verein ist der 14. am hiesigen Orte.

Lokales.

Thorn, den 9. Juni.

— [Lehrer-Verein.] In der Versammlung am Sonnabend, die von 31 Mitgliedern besucht war, wurden Berichte erstattet über den 8. deutschen Lehrertag. Der Vorsitzende, Herr Dreyer, hob hervor, daß demselben allseitig hohes Interesse entgegengebracht worden sei. So hatten viele Städte Vertreter auf ihre Kosten zum Lehrertage entsendet, ehrenvolle Begrüßungen wurden ihm zu Theil und ein Hofstenograph nahm die Verhandlungen für die allerhöchste Stelle auf. Herr Dreyer schilderte sodann den Vortrag von Dr. Dittes-Wien, Herr Gruhnwald verbreitete sich über die Vorträge von Clausnitzer (soziale Frage) und Greßler (Schulsynoden) und Herr Chill berichtete über den Lehrertag als Diesterwegfeier, namentlich über die Aufführung des Festspiels „Des Pädagogen Traum". — Zum Schluß wurde beschlossen, die nächste Sitzung 8 Tage früher, am 21. d. Mts., abzuhalten. In derselben werden die Delegirten zur Provinzial-Lehrer-Versammlung in Kulm gewählt.

— [Der Landwehr-Verein] hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, die der Schriftführer in Behinderung des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden eröffnete. Eine Anfrage, ob auch ehemalige Soldaten, die noch im Reserveverhältniß stehen, Mitglieder des Vereins werden können, wurde mit „ja" beantwortet. — Der Vorstand hat s. Z. bei dem Königl. Kriegsministerium beantragt, dem Verein in Sterbefällen von Kameraden den Garnison-Leichenwagen zu überlassen. Die in dieser Angelegenheit schwebenden Verhandlungen sind zu Gunsten des Vereins nahezu beendet. Im Anschluß hieran hat der Vorstand mit dem Fuhrherrn Ferdinand Thomas hier einen Vertrag über Gestellung von Gespannen nebst Trauerbehängen für den Leichenwagen und Bedienung des Letzteren, über Gestellung von Leichenträgern, Trauerwagen und Droschken, unter Erzielung der möglichst billigsten Preise, abgeschlossen. — Die Abschlüsse von Sterbekassen- und Lebensversicherungen der Kameraden auf Grund des zwischen dem Verein und der Deutschen Lebens-Versicherung Potsdam bestehenden Vertrages wurden in Erinnerung gebracht. — Die Berathung über die Abhaltung eines Sommervergnügens rief eine andauernd lebhafte Debatte hervor, in Verlauf welcher der Vorsitzende Kamerad Hauptmann Klopsch erschien und den Vorsitz übernahm. — Es wurde schließlich vereinbart, Anfangs Juli dieses Jahres ein Garten-Konzert am Orte für die Vereinsmitglieder und eingeladenen Gäste zu veranstalten, auch wurde für den Monat August d. J. ein gemeinschaftlicher Ausflug per Bahn oder Landweg nach außerhalb in Aussicht genommen. — Von dem Krieger-Verein zu Bochum ist die Einladung ergangen, an der für den Verband Westfälischer Kriegervereine in der Zeit vom 8. bis 12. August d. J. stattfindenden Kriegerfahrt nach dem Niederwald und zum Besuch der Schlachtfelder bei Saarbrücken und Metz, allwo Kränze am Nationaldenkmal bezw. als Weihe stiller Todtenfeier an den Gräbern der für's Vaterland gefallenen Kameraden niedergelegt werden sollen, Theil zu nehmen. In den Uebernachtungsorten auf der Reise und zwar in Koblenz, Rüdesheim, Saarbrücken und Metz, wo für Quartiere gesorgt wird, finden unter Führung einheimischer Kameraden Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten statt, z. B. Rheinfestung Ehrenbreitenstein, Koblenzer Schloß, Rheinanlagen u. a. m. Verbunden werden damit Kommerse, Frühkonzerte u. s. w. in kameradschaftlichem Zusammensein mit den örtlichen Krieger- und Landwehrvereinen. Eisenbahn-Fahrkarten zu ermäßigtem Preise sind ab Dortmund zum Extrazuge und bis Dortmund auf jeder Station zu haben. Anmeldungen zur Betheiligung an der Kriegerfahrt können bis zum 13. d. Mts. beim Schriftführer eingebracht werden; auch ist daselbst Näheres über den Reiseplan zu erfahren. — Nach Schluß der Hauptversammlung erfolgte gemüthliches Beisammensein der Kameraden und eine Vorstandssitzung, in welcher letzteren 3 Mitglieder neu aufgenommen wurden.

— [Der Kriegerverein] beschloß in seiner am 5. d. Mts. abgehaltenen Vorstandssitzung, die Unternehmung einer Waldpartie nach Barbarken am Sonntag, den 5. Juli d. J. Wagen werden bereit gehalten werden. Das Fahrgeld beträgt für die Person 30 Pf. Etwaige Mehrkosten trägt der Verein. Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder schon jetzt entgegen.

— [Die Kriegerfechtanstalt] hielt gestern Nachmittag bei Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab. Die bisher erzielten Erfolge sind recht günstige, nach dem letzten Vergnügen hat wieder ein erheblicher Betrag und zwar in Höhe von 282 Mk. nach Römhild abgesandt werden können, während in der Kasse noch ein kleiner Betrag verblieb, ungerechnet die Einnahme aus den Sparbüchsen. Für den 22. d. Mts. ist ein Kinderfest im Wiener Cafe Mocker beschlossen worden.

— [Die Thorner Liedertafel] beabsichtigt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Ottlotschin mit dem Sonderzuge zu unternehmen, an dem sich auch die passiven Mitglieder betheiligen können. Der Sonderzug fährt vom Stadtbahnhof Nachmittags 3 Uhr 8 Minuten ab. Heute, Montag Abend, findet Uebungsstunde statt.

— [Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger,] Direktion Hanke, haben Sonnabend in Kulmsee, gestern hier im Saale des Schützenhausgartens eine Soiree gegeben. Letztere war von etwa 800 Personen besucht, in Kulmsee wohnten der Soiree gegen 300 Personen bei. Die vorzüglichen Leistungen der Sänger haben auf beiden Soireen wieder vielen Beifall gefunden.

— [Zur Lage der Weichselschifffahrt.] Unter dem anhaltend niedrigen Wasserstande, dem Mangel an Ladung leidet die Weichselschifffahrt in diesem Jahre in einer solchen Weise, wie seit vielen Jahren nicht. Niedriger Wasserstand bereitete den Weichselschiffern auch in früheren Jahren Schwierigkeiten, immerhin war Ladung vorhanden, es wurde Getreide, Feldsteine, Ziegeln und Holz zu Wasser versandt; war damals die Schifffahrt, da die Kähne nicht voll beladen werden konnten, auch keine lohnende, so gab sie doch Beschäftigung und konnte der Schiffer seine Familie ernähren und unter großen Anstrengungen seinen Verpflichtungen nachkommen. In diesem Jahre ist auch Mangel an Ladung vorhanden, Getreide ist nicht zu versenden, nach Baumaterialien ist nirgends Begehr, so daß auch diese Fracht vorläufig ausfällt, und deßhalb hat sich bisher das laufende Jahr für die Weichselschifffahrt sehr ungünstig gestaltet.

— [Unglücksfall.] Der Maschinist Taube erlitt in der städtischen Ziegelei eine Kontusion des Kreuzes und mußte mit Tragkorb in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

— [Schießversuche.] Sonnabend Abend geriethen zwei Müllergesellen in der Schloßmühle in Streit, einer derselben zog einen Revolver aus seiner Tasche und wollte denselben auf seinen Gegner losdrücken. Letzterer schlug im entscheidenden Augenblick seinem Gegner den Arm nieder, die Waffe entlud sich und traf den Schützen in den Oberschenkel. Der Angegriffene floh, der Schütze feuerte ihm noch einen Schuß nach, der glücklicher Weise fehl ging, da der Fliehende in seiner Angst schnell seitwärts sprang; nur einem glücklichen Zufall hat er es zu danken, daß ihm zum zweiten Male das Leben erhalten blieb. Der Schütze war so schwer verwundet, daß er Aufnahme im Krankenhause nachsuchen mußte.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 15 Personen. — 2 Mädchen, die schon früher eines Diebstahls überführt sind, haben in einem Schuhwaarengeschäft 2 Paar Gamaschen entwendet. Die beiden Mädchen, welche einer anständigen Familie angehören, sind in Haft genommen. — Einem Arbeiter ist ein grauer Ueberzieher als muthmaßlich gestohlen abgenommen. Der Arbeiter will das Kleidungsstück für 1,60 Mark von einem Flößer käuflich erworben haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy" und Dampfer „Fortuna". Letzterer mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Die sächsische Regierung, von dem Dresdener Thierschutzverein gedrängt, der der Vermehrung der Katzen die Hauptschuld die Vernichtung der Singvögelbrut beimißt, hat sich an die Städte gewendet, um deren Meinung behufs Einführung einer Katzensteuer von 1 Mark zu hören. Also eine Miezsteuer. Au!

Handels-Nachrichten.

Schweidnitz, 7. Juni. (Wollmarkt.) Die Zufuhr betrug ca. 800 Ctr. Käufer waren zahlreich erschienen. Das Geschäft entwickelte sich lebhaft. Man zahlte für Mittelwollen 140—170 Mk., für feinere 150—200 Mk. Der Preisabschlag beträgt durchschnittlich 6 Mk. gegen das Vorjahr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. Juni sind eingegangen: Kriening von Pinzuck-Torgowicz, an Italiener-Danzig 2 Traften 137 eich. Plançons, 114 runde und 3496 eich. Schwellen, 1444 kief. Mauerlatten, 592 kief. Sleeper, 25023 eich. Stabholz; Kriening vom Berl. Holz-Komtoir-Plasenow, an Berl. Holz-Komtoir-Danzig 6 Traften 40 eich. Plançons, 6072 kief. Balken, 594 kief. Schwellen, 450 runde und 5602 eich. Schwellen, 42 kief. Mauerlatten, 315 kief. Sleeper, 204 462 eich. Stabholz; Bilgenroth vom Berl. Holz-Komtoir-Paroszyky, an Berl. Holz-Komtoir-Liepe 2 Traften 1161 kief. Rundholz, 648 kief. Kantholz, 93 eich. Kreuzholz; Schlickeiser von Goldstein-Kock, an Schapiro-Danzig 3 Traften 31 eich. Plançons, 1141 kief. Rundholz, 939 kief. Kantholz, 124 kief. Schwellen, 451 runde und 2830 eich. Schwellen, 423 eich. Mauerlatten, 14 kief. Kreuzholz, 210 kief. Sleeper; Welitzker von Byck u. Horwitz-Lemberg, an Ordre Schulitz u. Danzig 2 Traften 91 eich. Plançons, 1 kief. Schwelle, 2960 runde und 773 eich. Schwellen, 1708 kief. Mauerlatten, 222 kief. Sleeper.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 7. Juni 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	29./5. M	Pf
Gries Nr. 1	17	60	17	60
" " 2	16	60	16	60
Kaiserauszugmehl	18	—	18	—
Weizen-Mehl Nr. 000	17	—	17	—
" " Nr. 00 weiß Band	13	60	13	80
" " Nr. 00 gelb Band	13	40	13	60
" " Nr. 0	10	—	10	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	20	5	40
" Kleie	4	80	5	—
Roggen-Mehl Nr. 0	11	80	12	20
" " Nr. 0/1	11	—	11	40
" " Nr. 1	10	40	10	80
" " Nr. 2	7	—	7	—
" " Commis-Mehl	9	60	9	80
" Schrot	8	60	8	80
" Kleie	5	20	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	60	5	80
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Normannia", von Hamburg, am 30. Mai in New-York angekommen; „Rhaetia„, von Hamburg, am 31. Mai in New-York angekommen; „Polaria", von Stettin, am 2. Juni in New-York angekommen; „Bohemia", von Hamburg, am 2. Juni in New-York angekommen; „Amalfi", von Hamburg, am 2. Juni in New-York angekommen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. Juni.

Fonds: ruhig.			7. Juni
Russische Banknoten		234,70	236,25
Warschau 8 Tage		234,00	235,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,80	100,80
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		68,40	68,20
do. Liquid. Pfandbriefe		65 30	65,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,70	98,70
Oesterr. Banknoten		174,75	174,50
Diskonto-Comm.-Antheile		225,00	224,00
Weizen:	Juni-Juli	200,25	197,20
	September-Oktober	181,75	178,20
	Loco in New-York	$97^1/_{10}$	$96^3/_4$
Roggen:	loco	152,00	153,00
	Juni-Juli	150,75	149,00
	Juli-August	149,20	147,50
	September-Oktober	147,00	145,00
Rüböl:	Juni	65 30	66,30
	September-Oktober	54,20	53,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,60	54,30
	do. mit 70 M. do.	34,60	34,40
	Juni-Juli 70er	33,80	33,70
	August-Septbr. 70er	34 40	34,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.

Fest.

Loco cont. 50er	54,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	34,75	"	34,50	"	—,—	"
Juni	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	34,25	"	—,—	"

Simon Danziger
Millie Furth.
New-York.

Allen Denen, die unserer unvergeßlichen Tochter **Clara** das letzte Geleit gegeben, insbesondere Herrn Pfarrer **Andriessen** für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unseren innigsten Dank.

Thorn, 8. Juni 1890.
C. Hempler und Frau.

Statt **jeder** besonderen Meldung.

Nach nur kurzem Krankenlager entschlief vorgestern, Abends 8½ Uhr, sanft unsere theure, inniggeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Pfarrer

Julie Klebs
geb. **Grundtmann.**

Um stille Theilnahme bitten
Thorn, den 9. Juni 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Juni, Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen im Rechnungswesen erfahrenen Beamten oder Geschäftsmann, welcher, zur Klarlegung eines durch falsche Buchführung Jahre lang verdeckten Defects, die Bücher unserer Sparkasse auf eine Reihe von Jahren rückwärts einer eingehenden Prüfung und Vergleichung mit den Belägen zu unterziehen befähigt und bereit ist.

Da die Arbeit außerhalb der üblichen Amtsstunden ausgeführt werden muß, so würde sie auch von Rechnungsbeamten hiesiger Behörden — die Genehmigung der Letzteren vorausgesetzt — besorgt werden können.

Gefällige Anerbieten bitten wir unter Angabe der geforderten Entschädigung schriftlich und versiegelt **in unserem Bureau I** mit entsprechender Aufschrift bis **zum 14. Juni, Mittags 12 Uhr einzureichen,** oder mündlich unserem Dirigenten mitzutheilen. In unserem Bureau I können die Umrisse der auszuführenden Arbeiten eingesehen werden.

Thorn, den 5. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vor Abgang des letzten Fährdampfers Abends vom linken Weichselufer wird die Gaslaterne auf der Bazarkämpe, die um aufzufallen mit einer rothen Scheibe versehen ist, ausgelöscht werden.

Wir machen darauf mit dem Hinweis aufmerksam, daß wenn Abends diese Laterne ausgelöscht ist, auf eine Beförderung durch den Fährdampfer **nicht** mehr zu rechnen ist.

Thorn, den 3. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Kämmerei-Kassen-Rendanten** ist sofort zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 3150 Mark und steigt in 3 fünfjährigen Perioden um je 150 Mark auf 3600 Mark. Als Kaution sind 6000 Mark zu hinterlegen. Für seine Hinterbliebenen hat der Rendant Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld.

Wir fordern hierdurch Bewerber, welche im Kassenwesen erfahren sind und sich über die erfolgreiche Verwaltung größerer öffentlicher Kassen durch Zeugnisse ausweisen können, auf, sich unter Beifügung dieser Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bei uns bis zum 25. Juni cr. zu melden.

Thorn, den 6. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der in der Gemarkung Rothwasser in der Zeit vom 2. April d. J. bis 15. Mai d. J. ausgelegt gewesene Rayonplan nebst Rayonkataster für den 1. Rayon des Zwischenwerks IVb ist am 28. Mai d. J. von der Königlichen Kommandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Rayon-Gesetzes festgestellt worden.

Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayonbeschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswöchentlichen Präklusivfrist und zwar in der Zeit vom 16. Juni bis 28. Juli d. J. **schriftlich** geltend zu machen und in dieser Zeit das bezügliche Schriftstück im Geschäftsimmer des Magistrats — Bureau 1 — abzugeben.

Es wird bemerkt, daß alle nach dem 28. Juli 1890 etwa noch eingehende Entschädigungsanmeldungen **keine** gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch **keine** Berücksichtigung finden werden.

Thorn, den 7. Juni 1890.
Der Magistrat.

Am 18. Juni cr., Nm. 4 Uhr, werde ich in meinem **Büreau** hierorts **einige ausstehende Forderungen und Ansprüche der Creditbank** von **Donimirski, Kalkstein, Liskowski & Co. in Liquidation zu Thorn** aus freier Hand **öffentlich versteigern.**

Reflektanten können sich über die Objekte und die Bedingungen bei mir vorher an den Werktagen in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 6 informiren.

Thorn, den 7. Juni 1890.
Dr. von Hulewicz,
Notar.

Birkenbalsam-Seife
v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a./M.**
vorzüglich gegen **Hautunreinigkeiten,** a Stück zu 30 und 50 Pfg. Allein-Verkauf bei
Adolph Leetz, Seifenfabrik.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen **Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.**

Thorn, den 6. Juni 1890.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Schönwalde** Blatt Nr. 58 und 59 auf den Namen des Müllers **Alexander Gapinski,** welcher mit **Julie,** geb. **Weinert** in Ehe- und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen zu **Schönwalde** belegenen Grundstücke

am 10. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück **Schönwalde** Nr. 58 ist mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,17,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und das Grundstück **Schönwalde** Nr. 59 ist mit 1,12 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,03,40 Hektar zur Grundsteuer und mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juni 1890.
Königliches Amtsgericht.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **für Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
„ à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

☞ Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck**'scher **Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Danksagung.

10 Jahre war ich mit einem gräßlichen Leiden, bestehend in unaufhörlich näßenden Flechten, unausstehlichem Jucken u. Schmerzen des linken Beines vom Knie bis zur Fußspitze behaftet und waren alle angewandten Hausmittel, sowie berühmte Aerzte nicht im Stande, mir auch nur Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank, erfuhr ich die Adresse des **homöophatischen Arztes Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** und siehe, diesem Herrn gelang es, mich in 3 Monaten von dem entsetzlichen Leiden nur durch Einnehmen zu curriren.

Ich statte genanntem Herrn hiermit öffentlich meinen besten Dank ab und kann ich allen Leidenden die angenehme, so wirkungsvolle und dabei wenig kostspielige Cur aufs Beste empfehlen.

Wintershausen in Bayern, i. Jan. 90.
Michael Hey.

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Wer übernimmt in **Thorn** ein
Depot oder Agentur
für den Verkauf unserer Fabrikate? Lohnender Verdienst bei einiger Thätigkeit. Reflektirende werden ersucht, sich zu wenden an die **Polimentfabrik**
A. Kraft & Cie., Freising, Oberbaiern.

Freitag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr
im Victoriagarten: Liederabend
von **Luise Ottermann.**

S. Weinbaum & Co.,
Thorn (früher **Moritz Meyer**'sches Geschäft)

Abtheilung: ☞ Wäsche. ☜

empfehlen ihr großes Lager von
Leinen- und Baumwollwaaren
aus den renommirtesten Fabriken,
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter
Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder
und übernehme die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maaß
in kürzester Zeit in **anerkannt vorzüglichster** Ausführung.

Specialität:
Lieferung completter Braut-Ausstattungen.

Vertreter gesucht.

Für ein in **Thorn** zu errichtendes **Commissions-Lager** meiner **Griechischen Weine** suche ich einen ☞ **gut accreditirten Vertreter.** ☜

Gefl. Offerten mit Referenzen sub **E. 2223 befördert die Annoncen-Expd. von Haasenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr.**

SACCHARIN besitzt **werthvolle conservirende Eigenschaften;** erhält das Aroma von Früchten, Fruchtsäften und Essenzen, sowie Kaffee, Fruchtbowlen etc. rein und voll und trägt zur guten Bekömmlichkeit der letzteren besonders bei. Man verwende für diese Zwecke Saccharin purum.

Vertreter für Westpreußen: **Johannes Witt,** Danzig, Jopengasse 7.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,

sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hülfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Eisen-Constructionen.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude.
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,
Wellblech-Arbeiten, schmiede- und gußeiserne Fenster, maschinelle **Anlagen,** Transmissionen etc.
Ia Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß.
Zeichnungen, statische Berechnungen und **Anschläge gratis.**
☞ **Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen** ☜
für Maschinen- und Göpelbetrieb.
Zwei-, einspännige und Hand-Dreschmaschinen
neuester Construction, Schlagleisten- und Stiften-System.
Rosswerke für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.
Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb
(als Specialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).
Haferquetschen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Malzquetschen und anderen Getreidesorten geeignet.
☞ **Häckselmaschinen** ☜
für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen
und machen wir namentlich auf unsere neu construirte **dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgestell** aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als **einfache und doppelte Ringelwalze,** sowie als **Schlichtwalze** zu gebrauchen ist.
Hof- und Jauche-Pumpen.
Zwei-, drei- u. vierschaarige Pflüge, Stahl-, Rajol-, Camenzer-, Proskauer- u. Wendepflüge, Häufel-Pflüge und Rübenjäter 2c. 2c.
liefern billigst
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, I.

Schützen-Garten.
Dienstag, den 10. Juni cr.:
Großes Militär-Concert
zum Besten des **Garnison-Unterstützungs-Fonds,** von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von 9 Uhr ab **20 Pf.**
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

☞ **Winkler's Hotel:** ☜
Pilsener Bier
(Bürgerliches Bräuhaus).

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302,
Tuchhandlung
und
Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe.

Oelfarben
in allen Farbentönen, zum Selbstanstrich, **Lacke, Firniß, Broncen, Pinsel** 2c.
billigst bei
J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung,
Thorn, Gerechtestraße 96.



Bohnermasse
für **Möbel u. Fußboden** in Original-Packung **à 1 Mk.** u. **1,50** bei
Anton Koczwara, Drogenhdlg.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Nächste Woche Ziehung.
XII. Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark
11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige u. 2-spännige Equipagen** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark** sowie eine gr. Anzahl edler **Reit- u. Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen z. haben u. z. beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Große
Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmacke, **90 Stück 3 Mk. 30 Pfg.** incl. u. franco, bei **größeren Posten billiger.**
Christoph Lutze III.,
Stiege im Harz.

Vertrauens-Personen zur Ertheilung von Auskünften gegen Bezahlung **gesucht.** Off. unter **A. Z. 93** postlagernd **Bielefeld.**

---

2 gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei
W. Böttcher, Spediteur.

Hochfeine Matjes, Junifang,
neu eingetroffen.
J. G. ADOLPH.

☞ **Hochfeine** ☜
Matjesheringe
empfiehlt
A. Cohn, Schillerstraße 416.

Mehrere wirklich tüchtige
Rockarbeiter
finden bei **hohem Stücklohn** per sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Michalowitz & Sohn,
Briesen Westpr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.